

**Der Grosse Rat
des Kantons Bern**

**Le Grand Conseil
du canton de Berne**

Donnerstag (Nachmittag), 9. September 2021 / Jeudi après-midi, 9 septembre 2021

**Wirtschafts-, Energie- und Umweltdirektion /
Direction de l'économie, de l'énergie et de l'environnement**

**48 2021.RRGR.180 Motion 111-2021 Schilt (Utzigen, SVP)
Dringliche Anpassung im Förderprogramm Energie Kanton Bern
Richtlinienmotion**

**48 2021.RRGR.180 Motion 111-2021 Schilt (Utzigen, UDC)
Adaptation urgente du programme cantonal d'encouragement pour l'efficacité énergétique
Motion ayant valeur de directive**

Le président. Nous passons à présent à l'affaire du point numéro 48 de l'ordre du jour. Vous avez décidé ce matin que le débat serait libre. Il s'agit d'une motion à valeur de direction. Le gouvernement propose pour le chiffre 1 d'adopter sous la forme d'un postulat, le chiffre 2 également et de rejeter le chiffre 3.

Je laisse la parole au porte-parole de la motion, M. le député Schilt.

Walter Schilt, Utzigen (SVP), Motionär. Mein Vorstoss gründet – nein, ich muss anders beginnen: Vielen Dank, dass Sie heute Morgen der freien Debatte zugestimmt haben! Dies hat mich sehr gefreut, und ich entschuldige mich dafür, dass ich dies so spät gemeldet und dabei das Ratsbüro umgangen habe. Aber es hat funktioniert. Das Holz, diese Energiequelle, ist es wert, dass wir etwas lange darüber sprechen. (*Heiterkeit / Hilarité*) Nun kann ich weiterfahren.

Mein Vorstoss gründet eigentlich auf der Tatsache, dass im vergangenen April über Nacht die Spielregeln des Förderprogramms geändert wurden. Die Begründung des zuständigen Regierungsrates beziehungsweise des zuständigen Amtes ist nachvollziehbar: Man kann nicht mehr Geld verteilen, als im Topf drin ist. Auch aus diesem Grund hat es in diesem Vorstoss keine Zahlen. Es ist immer heikel, wenn man Zahlen einfügt und sagt, man wolle soundso viel Geld. Vielmehr richtet sich der Betrag nach der Grösse des Topfs. Aber es hat natürlich, wie könnte es anders sein, auch eine Absicht dabei, nämlich, dass es gezielt in eine Richtung geht. Dies ist für mich das Energieholz. Sie wurden auch noch mit einem Brief der «Initiative Holz BE» bedient, der gewisse Anliegen aufgenommen hat. Ich muss sagen, dass es mich ein wenig stutzig gemacht hat, wie viel Unwissen über das Energieholz vorhanden ist. Mein ehemaliger Lehrmeister selig hat jeweils gesagt: «Fertiger Mumpitz!» Dies haben unser Holz und unser Wald nicht verdient.

Dann möchte ich noch etwas sagen: Bündeln wir doch unsere Kräfte und schauen wir, dass wir nicht die eine erneuerbare Energie gegen die andere ausspielen! Es braucht sie alle, und zwar ergänzend. Dies ist mir wichtig. Für mich persönlich ist es beim Energieholz so, dass die Wertschöpfungskette mindestens dann, wenn das Holz aus der Schweiz kommt, von Anfang an nachverfolgt werden kann. Vielleicht wird dieses Holz sogar einmal mit einem wasserstoffbetriebenen Lastwagen geführt, was weiss ich. Die Wertschöpfungskette kann nachverfolgt werden, und sie ist sauber. Es braucht kein Kobalt, der mit Kinderarbeit in Minen geschürft werden muss. Mehr sage ich nicht dazu. All meine Angaben und Zahlen, die ich dazu loswerden möchte, stützen sich auf wissenschaftliche Recherchen, insbesondere von «Holzenergie Schweiz». Es ist nicht einfach etwas, das ich irgendwo gelesen habe, und das mir gerade gepasst hat. Es ist ja schon so, dass man oft nur jene Mitteilungen annimmt, die zur eigenen Haltung passen. Nein, dies ist hinterlegt, und ich kann gerne diejenigen, die nach diesem Votum das Gefühl haben, es stimme etwas nicht, mit Unterlagen bedienen.

Holzfeuerungen ersparen aktuell jedes Jahr 3 Mio. Tonnen Treibhausgase. Mit der Nutzung der noch aktuellen Potenziale liessen sich die CO₂-Emissionen nochmals um 1,5 Mio. Tonnen pro Jahr

reduzieren. Bern ist der grösste Holzkanton. Deshalb müssen wir uns überlegen, wie wir hier weitergehen. 1990 wurden in unseren Wäldern 3,2 Mio. Kubikmeter Energieholz genutzt. Im Jahr 2019 waren es 5,3 Mio. Kubikmeter. Im selben Zeitraum hat der Holzvorrat im Schweizer Wald von 382 auf 430 Mio. Kubikmeter zugenommen, und jedes Jahr kommen 10 Mio. dazu. Lassen Sie mich noch etwas zum Feinstaub sagen. Hierbei schaue ich vor allem nach links – vom Rednerpult aus gesehen links, nicht politisch links. Der Feinstaub wird immer wieder herangezogen, es heisst, es sei nicht nachhaltig, und der Feinstaub sei ein Problem. Dies ist nicht mehr so, es ist schlichtweg falsch. Klar, bei einer alten Heizung ist diese Situation noch vorhanden. Aber seit 1990 ist der Anteil der Holzfeuerungen um 70 Prozent gestiegen. Dies geschah insbesondere durch die Wärmeverbünde. *(Der Präsident bittet den Redner, zum Schluss zu kommen. / Le président demande à l'orateur de conclure.)* Seither ist der Feinstaub-Anteil um 70 Prozent zurückgegangen.

Noch rasch zu Punkt 1: Die Wärmepumpen sind aktuell im Förderprogramm bessergestellt als das Holz. Dies darf nicht sein. Diese benötigen Strom, insbesondere Winterstrom, während das Holz vor dem Haus wächst. Zu Punkt 2: Kleine Holzfeuerungen... *(Der Präsident bittet den Redner erneut, zum Schluss zu kommen. / Le président demande encore une fois à l'orateur de conclure.)* Stimmen Sie bitte dieser Motion zu! Ich möchte sie als Motion aufrechterhalten. Danke für eine angeregte Diskussion.

Bernhard Riem, Iffwil (Die Mitte), Mitmotionär und Fraktionssprecher. Grundsätzlich findet die Mitte-Partei das Förderprogramm Energie extrem wichtig. Für die Umstellung auf erneuerbare Energieträger bei Heizungen ist das Programm zentral. Als Konsequenz aus der Ablehnung des Energiegesetzes durch das Volk und als allgemeiner Konsens ist das Motto «Anreize statt Verbote» entstanden. Allerdings hat mich die Handhabung des Programms schon mehr als einmal erstaunt und manchmal auch verblüfft, zum Beispiel nach der Ablehnung des Energiegesetzes. Die damalige BDP hat eine Motion eingereicht, die für den Ersatz einer Ölheizung 10'000 Franken Fördermittel wollte. Der Regierungsrat hat dies noch vor der Debatte im Grossen Rat eins zu eins umgesetzt. Ich habe es damals selber nicht geglaubt. Diese Förderung war leider zu erfolgreich. So ist in diesem Frühling eine weitere überraschende Kehrtwende entstanden: Das Geld ist ausgegangen, und die Beiträge mussten massiv gekürzt werden.

Mit den neuen Richtlinien sind wir teilweise nicht ganz einverstanden. Erstens: Die Förderbeiträge bei Holzheizungen sollten gerade bei der Fernwärmeversorgung gegenüber den Wärmepumpen korrigiert werden. Wärmepumpen sind auch wichtig, benötigen jedoch raren Winterstrom, im Gegensatz zu den Holzfeuerungen. Wir fordern nichts anderes, als dass die Förderung gleichgestellt ist. Zweitens: Im ländlichen Raum werden Holzheizungen leider häufig durch Wärmepumpen oder nach wie vor sogar durch Ölheizungen ersetzt. Dies darf nicht sein und kann mit einem Förderbeitrag verhindert werden. Dazu wurde in der Märzsession eine Planungserklärung überwiesen. Die Bereitschaft des Regierungsrats, zumindest ein Postulat zu empfehlen, lässt mich hoffen. Die Mitte stimmt beiden Punkten als Motion zu.

Michael Ritter, Burgdorf (glp), Mitmotionär und Fraktionssprecher. Die Forderungen 1 und 2 werden zumindest bis jetzt als Motion aufrechterhalten. Deshalb nehme ich jetzt gleich eine kleine Differenzierung vor: Die grünliberale Fraktion würde einem Postulat einstimmig zustimmen. Bei der Motion ist die Zustimmung nicht einstimmig. Nun möchte ich noch etwas zum Inhalt des Vorstosses sagen. Unserer Meinung nach ist Holz ein sehr wertvoller Energieträger, der sich insbesondere zum Heizen eignet. Wir unterstützen die Förderung der Holzenergie grundsätzlich. Im Emmental, wo sich mein Wahlkreis befindet, gibt es den Brand «Oil of Emmental». Es geht um die Möglichkeit, einen nachwachsenden, nachhaltigen Energieträger zu nutzen. Dies ist sehr wichtig.

Man muss aber dem Regierungsrat zugutehalten, dass er auf einen kritischen Punkt hinweist, den es zumindest bei der Motionsform gibt: Natürlich sind die finanziellen Mittel begrenzt. Der Vorstoss sagt nichts dazu, dass diese erhöht werden müssen. Somit könnte es im schlechtesten Fall sein, dass eine Erhöhung auf Kosten anderer nachhaltiger Energieträger erfolgen würde. Es gäbe eine Art Verteilungskampf. Dies kann man kritisch sehen. Das muss man zur Motionsform sagen. Beim Postulat gäbe es dieses Problem nicht. Als Mitmotionär werde ich auch der Motion zustimmen. Für mich

ist es ein wichtiger Punkt, dass wir einen Energieträger haben, der regional produziert werden kann. Von mir aus gesehen ist dies ein Zusatz-Argument.

Ich komme zum Schluss: Wir stehen dem Anliegen von Grossrat Schilt, der dies initiiert hat, sehr positiv gegenüber. Man kann verschiedene Meinungen dazu haben, wie weit man gehen will, aber grundsätzlich geht es in die richtige Richtung. Entsprechend werden wir dem Postulat auf jeden Fall zustimmen. Der Motion werden wir wahrscheinlich mehrheitlich zustimmen.

Le président. Je sais que vous êtes toutes et tous impatients de venir dans notre beau Jura bernois tout à l'heure, mais je vous demande vraiment de parler moins fort, c'est très désagréable pour l'orateur, s'il vous plaît. Encore une heure à tenir et après, je vous promets, on y va. Pour le groupe PS-JS-PSA, Mme la députée Hässig.

Kornelia Hässig Vinzens, Zollikofen (SP), Fraktionssprecherin. Ich nutze die Gelegenheit, Hochdeutsch zu sprechen, dann merkt man nicht so sehr, dass ich keine Bernerin bin. Vielleicht kommt es besser so. Ich möchte nochmals auf etwas hinweisen, das schon mehrmals gesagt wurde: Beim Förderprogramm von Bund und Kanton geht es darum, die CO₂-Emissionen zu reduzieren, um die Energie- und Klimaziele des Bundes und der Kantone zu erreichen. Dies ist eine enorme Herausforderung, und wir tun gut daran, den Blick für das Wesentliche und für dieses Ziel nicht zu verlieren, wenn wir über das Förderprogramm sprechen.

Worum geht es konkret? Mit dem Förderprogramm werden auf der einen Seite Massnahmen unterstützt, die zu einer massgeblichen Reduktion des Energieverbrauchs führen. Dazu gehören zum Beispiel Fensterersatz oder Dämmung. Auf der anderen Seite geht es darum, dass man den Ersatz fossiler Heizsysteme durch erneuerbare Heizsysteme fördert, das heisst, den Ersatz einer Ölheizung durch eine Wärmepumpe oder eine Holzheizung. Dies ist eigentlich das Kernstück dieses Förderprogramms. Mit diesen Massnahmen erreichen wir am meisten, damit wir diese Ziele erreichen. Hierfür sollten wir auch den grössten Teil der Gelder bereitstellen. Wie Sie wissen und lesen konnten, sind die Gelder für das Förderprogramm beschränkt. Auch kann der Kanton nicht einfach beliebige Massnahmen entschädigen, sondern er muss sich an die Bedingungen des Bundes halten. Ansonsten berappen wir diese Massnahmen selber aus unserem eigenen Geld. Sie konnten auch lesen, dass der Kanton schon Anpassungen vorgenommen hat, um diese beschränkten Gelder richtig und zielführend einzusetzen und sie nicht einfach so auszugeben. Zielführend in dem Sinne, dass tatsächlich wesentliche Reduktionen des CO₂-Ausstosses erreicht werden können. Deshalb stehen diese Forderungen etwas schräg in der Landschaft, obwohl ich sehr viele Sympathien für Holzheizungen habe.

Zu Punkt 1: Dieser ist quasi erfüllt, wie der Regierungsrat ausgeführt hat. Er will diesen Punkt als Postulat annehmen und prüfen, ob Holz etwas höhere Beiträge erhalten soll. Das können wir als Postulat unterstützen, definitiv nicht als Motion.

Punkt 2: Diesen lehnen wir auf jeden Fall ab. Die beschränkten Gelder sollen nicht für Massnahmen eingesetzt werden, welche wirklich nur einen kleinen Beitrag leisten. Ich möchte einmal Zahlen hören, wie viele Holzheizungen auf dem Land wirklich durch Ölheizungen ersetzt werden. Man muss ja noch einen Öltank einbauen, und dies dürfte sicher nicht billig sein. Wenn Sie heute also A sagen und dies überweisen – Sie sind ja wie üblich in der Mehrheit –, müssen Sie auch B sagen. Dann müssen Sie auch den Geldtopf vergrössern, damit wir diese Massnahmen berappen können. Dann benachteiligen Sie auch noch die Wärmepumpenbesitzer, denn die Wärmepumpen, die heute auf dem Markt sind, sind massiv effizienter als die Wärmepumpen vor 20 oder 30 Jahren. Wenn man diese ersetzt, erreicht man auch etwas für die Energiestrategie, etwa so viel, wie wenn man den Ersatz von Holzheizungen durch neue Holzheizungen unterstützt.

Also: Wer A sagt, muss auch B sagen. Vor allem bitte ich Sie, diesen Vorstoss nicht zu überweisen und konsequent den kantonalen Fördertopf für zielführende Massnahmen einzusetzen. Wir wollen nicht eine Giesskanne werden mit diesem Topf, sondern wir wollen damit das Netto-Null-Ziel erreichen.

Tabea Bossard-Jenni, Oberburg (EVP), Fraktionssprecherin. Im Sinne der Transparenz möchte ich eine Art Interessenbindung beziehungsweise meine Herkunft bekannt geben: Unsere Firma Jenni Energietechnik verkauft sowohl Holzheizungen als auch Wärmepumpen, aber wir verkaufen definitiv keine Ölheizungen. Natürlich spreche ich hier für unsere Fraktion.

Die Motion fordert einen angemessenen Beitrag für Holzheizungen, wenn man einen Holz-Holz-Ersatz vornimmt, oder einen gleich hohen Förderbeitrag, wenn man eine Ölheizung durch eine Holzheizung oder eine Wärmepumpe ersetzt. Diesen Forderungen kann die EVP in beiden Punkten als Motion zustimmen.

Ich möchte Ihnen nun erklären, warum wir dies aus energiepolitischer Sicht so sehen: Das Förderprogramm Energie hat verschiedene Ziele. Ein Ziel ist, wie wir vorhin gehört haben, die Senkung des CO₂-Ausstosses. Zu den wichtigen energiepolitischen Zielen gehört jedoch nicht nur die Senkung des CO₂-Ausstosses, dazu gehört auch grundsätzlich die Senkung des Energiebedarfs, die Sicherstellung der Versorgung im Winter und die Nutzung einheimischer Energie. Ein früherer Ratskollege von Ihnen, der bis 2012 hier im Rat war und zufällig mein Papa ist, hat die Initiative «Oil of Emmental» ins Leben gerufen. Das Oil of Emmental wächst natürlich nicht nur im Emmental, sondern im ganzen Kanton vor unseren Haustüren. Holz ist CO₂-neutral und hat ein riesiges ungenutztes Potenzial. Zudem entlastet die Nutzung von Energieholz den Winterstrombedarf wesentlich. Wenn wir jetzt in einem Gebäude eine Holzheizung durch eine Wärmepumpe ersetzen, dann verändert dies zwar die CO₂-Bilanz nicht, aber auf jeden Fall erhöht es den Winterstrombedarf. Aus diesem Grund ist es energiepolitisch gerechtfertigt, dass es einen mindestens ebenso hohen Förderbeitrag gibt, wenn eine Ölheizung durch eine Holzheizung ersetzt wird, oder eine Holzheizung durch eine neue Holzheizung, wie wenn man eine Wärmepumpe einsetzen würde.

Beat Kohler, Meiringen (Grüne), Fraktionssprecher. Der Motionär hat den Kernpunkt beziehungsweise das Problem, das wir mit diesem Vorstoss haben, selber schon erwähnt: Es geht eigentlich um die Grösse des Fördertopfs. Wenn wir davon ausgehen könnten, dass alle, die der Motion oder dem Postulat zustimmen werden, auch mithelfen würden, den Fördertopf entsprechend auszustatten, dann könnten wir vielleicht einer Motion auch zustimmen. Wir gehen jedoch davon aus, dass dies in der Budgetdebatte vielleicht etwas schwieriger werden wird, und wir können ja niemanden verpflichten. Der Motionär hat es zwar bestritten, aber es geht schon ein wenig darum, das eine gegen das andere auszuspielen. Wir anerkennen selbstverständlich, dass Holz in der Anwendung CO₂-neutral ist. Es ist bei uns vorhanden und soll genutzt werden. Wir unterstützen dies in jedem Fall. Holzheizungen sind sinnvoll und sollen als Ersatz für Ölheizungen eingesetzt werden. Wir können auch der Idee etwas abgewinnen, dass man alte Holzfeuerungen durch neue ersetzt und dass man die Unterstützung dieses Ersatzes prüft, weil dies sicher sinnvoll ist. Ganz sicher ist es sinnvoll, Öl durch Holz zu ersetzen. Dies sollte in der heutigen Zeit gar keine Diskussion mehr geben. Aber es ist auch sinnvoll, Wärmepumpen durch Holzheizungen zu ersetzen, denn wie wir schon mehrfach gehört haben, ist es wahrscheinlich nicht die beste Idee, im Winter Strom zu verbrauchen, weil wir im Winter grundsätzlich weniger Strom haben.

Doch das grundsätzliche Problem bleibt: Der Fördertopf enthält eine bestimmte Menge an Mitteln. Jeder Franken kann nur einmal ausgegeben werden. Wir müssen ihn dort ausgeben, wo es am effizientesten ist. Wir sind dabei, wenn es darum geht, zu prüfen, ob man diese Förderung ausweitet. Wir werden ein Postulat unterstützen. Bei einer Motion sind wohl einige beim ersten Punkt dabei, beim zweiten Punkt sicher nicht.

Peter Flück, Interlaken (FDP), Fraktionssprecher. Grundsätzlich unterstützt natürlich auch die FDP-Fraktion den Einsatz von Energieholz. Was mit dem Förderprogramm beabsichtigt wird und wo wir den grössten Hebel erzielen, hat Kornelia Hässig umfassend dargelegt. Ich verzichte auf eine entsprechende Wiederholung. Aber gerade diesen Aspekt gilt es besonders im Kopf zu behalten, wenn wir über die verschiedenen Punkte befinden. Der Regierungsrat sagt in seiner Antwort auf Punkt 1 zu Recht, dass mit einer Holzheizung nicht nur CO₂-Emissionen verhindert werden, sondern zusätzlich auch die Reduktion des Winterstrombedarfs erreicht werden kann. Dass der Regierungsrat prüfen will, ob unter diesem Aspekt aus energie- und klimapolitischer Sicht eine Erhöhung

des Beitrags für eine Holzheizung auf das Niveau einer Grundwasser- oder Erdsonden-Wärmepumpe gerechtfertigt ist, begrüssen wir grundsätzlich. Wir unterstützen den Punkt 1 als Postulat, weil dann auch noch geprüft und aufgezeigt werden kann, ob der Fördertopf tatsächlich gross genug ist, oder ob man allenfalls noch daran schrauben müsste.

Zu Punkt 2: Wir unterstützen selbstverständlich auch die Dekarbonisierung der Wärmeproduktion und somit den Ersatz von Öl- und Gasheizungen durch Heizsysteme mit erneuerbaren Energien. Im Vergleich zum Ersatz von fossilen Heizungen ergibt sich beim Ersatz einer Holzheizung durch eine neue Holzheizung keine Wirkung auf den CO₂-Ausstoss. Beim Ersatz durch eine Wärmepumpe hingegen würde zusätzlich der Winterstrombedarf erhöht. Dies gilt es aus unserer Sicht zu verhindern.

Aus energie- und klimapolitischer Sicht wäre der Ersatz einer Holzheizung durch eine Holzheizung die beste Lösung. Davon sind wir grundsätzlich überzeugt. Aus diesem Grund ist ein Teil unserer Fraktion bereit, diesen Punkt als Postulat zu überweisen. Auch hier gilt es, den Fördertopf zu überprüfen und zu schauen, ob genug Geld in diesem Topf ist oder ob man daran schrauben muss. Wenn dem so ist, bitte ich diejenigen mitzuhelfen, die jetzt für diesen Vorstoss sind. Der andere Teil der Fraktion befürchtet, dass es zu einer Endlosschleife kommen könnte. Es dürfte nämlich nicht sein, dass ein endloser Ersatz derselben Holzheizung immer wieder unterstützt würde. Aus diesem Grund lehnen sie den Punkt 2 als Postulat ab.

Ernst Tanner, Ranflüh (EDU), Fraktionssprecher. Die EDU-Fraktion unterstützt diesen Vorstoss in beiden Punkten als Motion. Wir verstehen beide Seiten. Holzheizungen brauchen weniger Strom als eine Wärmepumpe. Zu Punkt 2 sagen wir, dass nur der Ersatz einer veralteten Holzheizung durch eine neue Holzheizung unterstützt werden soll. Es soll auch nicht möglich sein, dass in einigen Jahren der Ersatz von sauberen Holzheizungen auch noch durch Beiträge unterstützt wird. Mit diesen Vorbehalten sagen wir zu beiden Punkten Ja als Motion.

Ueli Gfeller, Schangnau (SVP), Fraktionssprecher. Der SVP ist es wichtig, dass die Anreize zur CO₂-Reduktion im Förderprogramm Energie vorangetrieben werden. Der finanzielle Anreiz für neue Holzheizungen muss mindestens auf das Niveau einer Grundwasser- oder Erdsonden-Wärmepumpe angehoben werden, sonst ist dies eine Diskriminierung. Mit einer neuen Holzheizung wird man dem Anliegen des Förderprogramms auch gerecht. Zudem wird gleichzeitig eine Senkung des Winterstrombedarfs erreicht. Somit trifft man zwei Fliegen auf einen Streich. In einem Kanton mit so grossen Energieholzvorräten muss der Anreiz für den Einbau von Holzheizungen klar gefördert werden. Durch eine bessere Verwendung von Energieholz schaffen wir im Wald mehr Platz für nachwachsenden Jungwald. Dieser Jungwald, die neuen Schösslinge, sind imstande, einen grossen Anteil CO₂ auf eine natürliche und kostengünstige Art zu binden. Die Pflege und Verjüngung des Waldes, wie sie Regierungsrat Ammann beim vorangehenden Geschäft angesprochen hat, wird auch mit einer guten Nutzung des Energieholzes erreicht.

Die SVP kann den Kürzungen, die im April 2021 vom Regierungsrat vorgenommen wurden und die genau die Holzheizungen betreffen, nicht verstehen. Das kantonale Förderprogramm muss überarbeitet werden. Anpassungen bezüglich Holzheizungen und Holzenergie sind unumgänglich.

Die Motion, die überparteilich gestützt wird, tut dem Berner Wald, aber auch dem Klima, durch eine Verminderung des CO₂-Ausstosses sehr gut. Aus all diesen Gründen unterstützt die SVP diese Motion einstimmig. Wir danken Ihnen, wenn Sie dies auch tun können.

Le président. Tous les groupes se sont exprimés. Il n'y a pas de candidat à titre individuel. Je laisse donc la parole à M. le conseiller d'Etat Ammann.

Christoph Ammann, WEU-Direktor. Sie haben Recht, liebe Motionärinnen und Motionäre, ich möchte dies auch – geben Sie mir einfach die nötige Kohle! (*Heiterkeit / Hilarité*) Anders gesagt: Wir haben die Geschichte des Förderprogramms seit April 2021 ein paarmal aus verschiedenen Perspektiven und gehört, wobei verschiedene Interessen vertreten wurden. Tatsache ist, dass das För-

derprogramm angepasst wurde, weil die Mittel gefehlt haben, beziehungsweise weil es absehbar war, dass der budgetierte Betrag nicht reicht.

Ich habe es bereits in der FiKo gesagt sowie bei Aussprachen mit Branchen- und Interessenvertretungen: Als gewählter Regierungsrat kann ich nicht sehenden Auges in einen Nachkredit hineinlaufen. Also haben wir das Programm angepasst und uns auf Massnahmen konzentriert, die eine deutliche Reduktion der fossilen Brennstoffe mit sich bringen. Darauf haben wir uns konzentriert. Ein weiterer Punkt war die Reduktion des Winterstrombedarfs. Mit anderen Worten: Wir mussten die Mittel von Bund und Kanton gezielter einsetzen. Es wurde in verschiedenen Fraktionsvoten richtig erkannt und angesprochen: Ohne zusätzliche finanzielle Mittel ist eine Erhöhung oder eine Ausweitung der heutigen Fördermassnahmen nicht möglich. Wir hätten über das CO₂-Gesetz zusätzliche Mittel erhalten. Sie kennen das Abstimmungsergebnis. Wir stehen in Verhandlungen mit dem Bund. Das zuständige Departement des Bundes ist dabei, als Ersatz für das abgelehnte CO₂-Gesetz etwas auf die Beine zu stellen. Die Kantone haben die Erwartung, dass sie höhere Beiträge für ihre Förderprogramme erhalten. Aber ich kann Ihnen keinen Vertragsabschluss und kein Verhandlungsergebnis nennen. Vor diesem Hintergrund kann ich heute zu den beiden Ziffern, die noch im Raum stehen – die Ziffer 3 wurde zurückgezogen – folgendes sagen: Wenn es um den Ersatz einer Ölheizung geht, schauen wir auf die Investitionskosten einer Technologie. Es ist nicht einfach eine Kostensparmassnahme, sondern es ist eine differenzierte Massnahme, die die Investitionskosten anschaut und dann gestützt auf die Investitionskosten einer bestimmten Technologie einen entsprechenden Beitrag zusichert. Die Relation muss gewährleistet sein, sodass der Anreiz für alle Technologien, die in Frage kommen, vergleichbar ist. Mit der früheren Grundpauschale hat man einfach nach dem Giesskannenprinzip, ohne Berücksichtigung einer solchen Relation, Geld gesprochen. Dies hat auch dazu geführt, dass die Hausbesitzerinnen und Hausbesitzer beim Technologieentscheid ihre Rechnung gemacht und sehr häufig jene Technologie gewählt haben, bei der sie dank der Pauschale am meisten herausholen konnten.

Die Investitionen in eine Holzheizung sind vergleichbar mit jenen einer Luft-Wasser-Wärmepumpe. Deshalb werden Hausbesitzerinnen und Hausbesitzer beim Ersatz einer Ölheizung durch eine Holzheizung mit einem Betrag unterstützt, der mindestens dem Minimalbetrag für eine Luft-Wasser-Wärmepumpe entspricht. Damit ist die Holzheizung aus finanzieller Sicht nicht grundsätzlich benachteiligt. Diese Abstufung ist auch auf Bundesebene vorgesehen. Allerdings kann man mit der Holzheizung nicht nur CO₂-Emissionen verhindern, sondern, wie verschiedene Fraktionen angesprochen haben, auch einen Beitrag zur Reduktion des Winterstrombedarfs leisten. Unter diesem Aspekt könnte man aus energie-, aber auch aus klimapolitischer Sicht sagen, dass die Erhöhung des Beitrags auf das Niveau einer Grundwasser- oder Erdsonden-Wärmepumpe gerechtfertigt sei. Die Regierung ist bereit, dieses Anliegen zu prüfen und eine solche Anpassung vorzunehmen. Sie teilt die Einschätzung der Motionäre und der Motionärin, aber es müssen genügend Mittel zur Verfügung stehen.

Zu Ziffer 2: Auch hier wollen wir die Vorgaben des Budgets und des Bundes möglichst wirkungsorientiert einsetzen. Wir wollen nicht den Ersatz einer alten Holzheizung durch eine neue unterstützen, weil der Bund dies im Moment nicht mitfinanziert. Wenn man dies unterstützte, täte man dies alleine mit Kantonsbeiträgen. Dies würde einiges kosten. Es würde sehr viel kosten, denn normalerweise teilen wir im Verhältnis 2 zu 1 auf: 1 Franken vom Kanton bringt 2 Franken vom Bund ein. Wir möchten eigentlich ein Verhältnis von 1 zu 3 erreichen. Darauf laufen die Verhandlungen der Kantone hinaus. Aber wenn man alle Teile selber bezahlen würde, kämen hohe Beiträge zustande, wozu grosse finanzielle Mittel des Kantons nötig wären. Im Vergleich zum Ersatz fossiler Heizungen ergibt sich beim Ersatz einer Holzheizung durch eine Holzheizung direkt keine Auswirkung auf den CO₂-Ausstoss. Im schlimmsten Fall jedoch, wenn eine Holzheizung durch eine Ölheizung ersetzt würde, hätten wir zusätzliche CO₂-Emissionen. Das wollen wir nicht, das will niemand. Es ist auch nicht unbedingt sinnvoll, eine Holzheizung durch eine Wärmepumpe zu ersetzen, weil man dadurch den Winterstrombedarf erhöhen würde. Beides sollte man verhindern. Ich sage es nochmals: Es braucht schon Anreize, und es wäre sinnvoll. Die Regierung ist deshalb auch bereit, eine solche Forderung zu prüfen. Aber wir müssen zuerst mit dem Bund zum Ergebnis gelangen, dass auch solche Ersatzmöglichkeiten vom Bund unterstützt werden.

So viel dazu, wie die Regierung diesen Prüfauftrag annehmen möchte. Die Ziffer 3 wurde ja zurückgezogen, über diese sprechen wir nicht mehr.

Le président. La parole est demandée par le motionnaire : je laisse le micro à M. le député Schilt.

Walter Schilt, Utzigen (SVP), Motionär. Ich danke für die angeregte Diskussion. Der Wald und das Holz haben immer noch einen etwas schwierigen Stand, wie ich feststelle. Aber ich hoffe, dass es trotzdem etwas bewegen konnte. Es gäbe noch viel zu sagen, und ich denke, man muss auch in der Politik nicht immer alles verstehen. (*Heiterkeit / Hilarité*) Ich wandle in ein Postulat, erwarte aber wirklich eine grosse Zustimmung und eine deutliche Annahme. Ich erwarte vom Regierungsrat, dass diesen schönen Worten Taten folgen. Dann spielt es schlussendlich keine Rolle, ob es ein Postulat oder eine Motion ist. Sonst müsste man sagen, was schon einmal ein Kollege gesagt hat: Ein Richtlinien-Postulätchen, was ist das schon, ein Hauch... Nein, es braucht Taten! Ich vertraue Christoph Ammann, dass er dies in die richtigen Bahnen lenkt. Ich verlange auch eine punktweise Abstimmung.

Le président. Vous l'avez entendu : pour l'affaire du point numéro 48, nous allons voter chiffre par chiffre. Le motionnaire a transformé son texte en postulat et le chiffre 3 a été retiré.

Nous votons donc sur l'affaire du point numéro 48 : les député-e-s qui acceptent le chiffre 1 sous la forme d'un postulat votent oui, celles et ceux qui rejettent cette proposition votent non.

Abstimmung / Vote

2021.RRGR.180: Ziff. 1, als Postulat / ch. 1, sous forme de postulat

Annahme / Adoption

Ja / Oui	147
Nein / Non	1
Enthalten / Abstentions	0

Le président. Vous avez accepté le chiffre 1 sous la forme d'un postulat. Le chiffre 2 maintenant : les député-e-s qui acceptent le chiffre 2 sous la forme d'un postulat votent oui, celles et ceux qui rejettent cette proposition votent non.

Abstimmung / Vote

2021.RRGR.180: Ziff. 2, als Postulat / ch. 2, sous forme de postulat

Annahme / Adoption

Ja / Oui	109
Nein / Non	40
Enthalten / Abstentions	2

Le président. Vous avez accepté le chiffre 2 sous la forme d'un postulat.